

LESENSWERT!

FÜR MÄDCHEN ZWISCHEN 13 UND 16
(Nr. 7)



Alliteratus





Nina Blazon: Der Winter der schwarzen Rosen. cbt 2015 • 544 S. • 16,99 • ab 14 • 978-3-570-16364-1 ★★★★★

Die Zwillinge Liljann und Tajann van Torra leben mit ihrem Vater, einem rauhbeinigen Jäger, alleine im Wildland. Vor Jahren kamen die Eltern der Zwillinge im Gefolge der Lady Jamala ins Wildland, die seitdem mit eiserner Hand von ihrer Zitadelle aus das eroberte Land beherrscht und die Benutzung von Magie unter schwere Strafen gestellt hat. Liljann und Tajanns Mutter war die beste Freundin und Vertraute der Lady und starb vor Jahren unter mysteriösen Umständen, angeblich bei einem Bärenangriff. Seit-

dem hat die Familie die Zitadelle nicht mehr betreten. Doch nun nähert sich die alljährliche Rote Nacht, ein Fest, bei dem Lady Jamala die Eroberung des Reiches und ihren Sieg über den alten Barbarenkönig Jar feiert, und zu diesem Fest sind dieses Jahr auch Liljann und Tajann eingeladen. Doch die Gefühle der beiden Schwestern für dieses Ereignis sind genauso unterschiedlich wie ihre Charaktere selber: Während die schwermütige und schüchterne Liljann, die schon von klein auf Feen und magische Wesen sehen kann und über Fähigkeiten verfügt, die sie geheim halten muss, als Erstgeborene das festvorgeschiedene Schicksal hat, an ihrem siebzehnten Geburtstag ins Grauland verstoßen zu werden, und die sich dementsprechend auch nicht auf das Fest freut, ist Tajann sofort Feuer und Flamme. Sie hofft, durch ihr Aussehen und vor allem durch die Ähnlichkeit mit ihrer verstorbenen Mutter die Gunst der Lady zu erwerben, und da sie als Zweitgeborene oder Zweitling, frei über ihr Schicksal bestimmen darf, will sie alles dafür tun, in die Zitadelle aufgenommen zu werden und der schäbigen Jagdhütte ihres Vaters zu entfliehen.

Soweit scheint ihr Plan auch aufzugehen: Lady Jamala erkennt in Tajann ihre alte Jugendfreundin wieder und bietet ihr eine Frist von vier Wochen, um ihre Schwester Liljann loszuwerden. Erst wenn diese nämlich ins Grauland geschickt wurde, ist auch Tajann vollkommen frei. In ihr reift ein Plan heran, um genau das zu erreichen, doch dann begegnet sie dem geheimnisvollen Firan und verliebt sich. Als sie herausfindet, wer Firan wirklich ist, droht sich ihr Schicksal zu wandeln.

Auch für Liljann ändert die Rote Nacht alles, denn als sie sich aus dem Saal schleicht, um dem Festtrubel zu entfliehen, begegnet sie unter den Soldaten der Lady dem düsteren Volo,



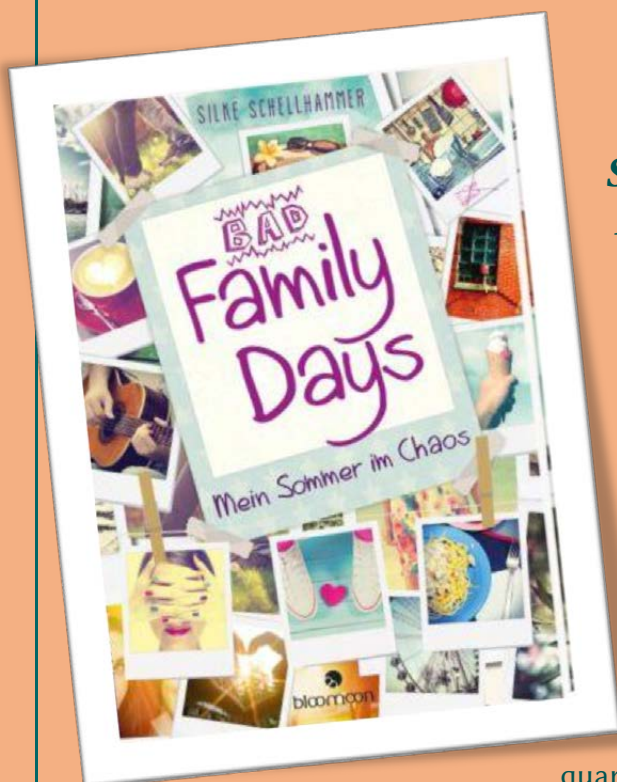
zu dem sie sich sofort hingezogen fühlt. Voloک kennt sich zudem im gefährlichen Grauland aus und als er beginnt, um Liljann zu werben, sieht Tajann ihre Chance gekommen, Liljann loszuwerden, ohne ein allzu schlechtes Gewissen haben zu müssen. Es sieht so aus, als würden beide Schwestern ihr Glück in der Liebe finden, doch ihre Geliebten sind nicht das, was sie zu scheinen, und ehe sie sich versehen, sind ihre Schicksale in einer Reihe von Intrigen, Macht und gefährlichen Entscheidungen miteinander verwoben...

Der Winter der schwarzen Rosen ist abwechselnd aus der Sicht von Tajann und Liljann geschrieben, was sich erzählerisch als sehr gelungener Griff herausstellt. Während man die beiden Schwestern nämlich dadurch permanent vergleicht und vermeintlich vollkommen gegensätzliche Sichtweisen und Charaktere präsentiert bekommt, wird im Laufe des Geschehens immer deutlicher, wie ähnlich sich die beiden sind. Das liegt vor allem auch daran, dass die beiden Zwillinge eine sehr schöne nachvollziehbare Entwicklung durchmachen und dadurch zu sehr tiefgründig und facettenreich gezeichneten Protagonistinnen werden, mit deren Standpunkten man sich problemlos identifizieren kann und deren Gewissenskonflikte und Entscheidungen sehr komplex und nachvollziehbar dargestellt werden. Auch die Nebenfiguren des Romans sind durchgängig sehr gut gelungen und so lebendig gestaltet, dass man gar nicht anders kann, als Gefühle für sie zu entwickeln, seien es Sympathie, Verachtung oder Belustigung.

Auch der Handlungsaufbau ist sehr komplex und durchdacht gestaltet. Die Story bleibt durchweg spannend und hat auch einige unvorhergesehene Wendungen. Sie folgt definitiv nicht dem stereotypischen Verlauf einer Fantasy Romance, die zwar häufig gut zu lesen, aber durchgängig vorhersehbar sind, sondern hat eher den Charakter eines komplexen, düsteren Märchens, das einen unweigerlich in seinen Bann zieht. Dazu trägt auch die sehr schöne Ausgestaltung der Märchenwelt bei: zum einen in der Handlung immanent, durch eine durchdacht und fantasievoll entworfene Parallelwelt, zum anderen aber auch visuell durch die schöne Gestaltung des Covers und des Buches selber, inklusive vieler Rosenillustrationen und einer stilvoll gezeichneten Karte am Ende des Buches.

Auch die Sprache von Nina Blazon lässt nichts zu wünschen übrig. Die Charaktere der Figuren werden noch einmal durch die von ihnen verwendete jeweils individuell gestaltete Sprache wiedergespiegelt, die Landschaftsbeschreibungen haben einen angemessenen Umfang und sind sehr anschaulich und die Sprachverwendung passt ausgezeichnet zum Zielpublikum, ist aber überhaupt nicht platt, so dass auch anspruchsvolle ältere Leser auf ihre Kosten kommen.

Der Winter der schwarzen Rosen ist ein schaurig schönes Fantasy-Märchen mit zwei überzeugenden Protagonistinnen, einer abwechslungsreichen Handlung und einer ausgezeichneten Sprache – also alles in allem ein durchweg empfehlenswerter Roman. [tatjana mayeres]



Silke Schellhammer: Bad Family Days. bloomoon 2016 • 204 S. • 12,99 • ab 13 • 978-3-8458-1312-7 ★★★★★

Sie hat es nicht leicht, und nicht nur wegen ihres ungewöhnlichen Namens: Penelope, 14, einziges Kind eines erfolgreichen Archäologen-Ehepaares. Diesmal gehen die Eltern wirklich zu weit, findet Penelope. Zwei Jahre wollen sie ihren beruflichen Traum verwirklichen und ein Forschungsprojekt im fernen Ausland durchführen, zwei Jahre, in denen sie die Tochter nicht etwa mitnehmen, sondern sie schlicht und einfach in der weit entfernt lebenden Familie des Onkels ein-

quartieren, die Penelope so gut wie gar nicht kennt. Und was

für eine Familie, das reinste Patchwork, und jedes Teil davon unmöglicher als das andere! Gut, dass Penelope ihren besten Freundinnen wenigstens auf Facebook nahe sein und ihnen ausgiebig von ihrem schweren Schicksal berichten kann. Aber hallo? Interessiert das vielleicht wen? Offenbar nicht! Und so tut sich Penelope ganz schrecklich leid: ohne Eltern, ohne Freundinnen, dafür mit einer Familie ohne Angestellte gestraft, in der man von ihr auch noch erwartet, dass sie sich anpasst und sogar den Tisch deckt und die Spülmaschine ausräumt!

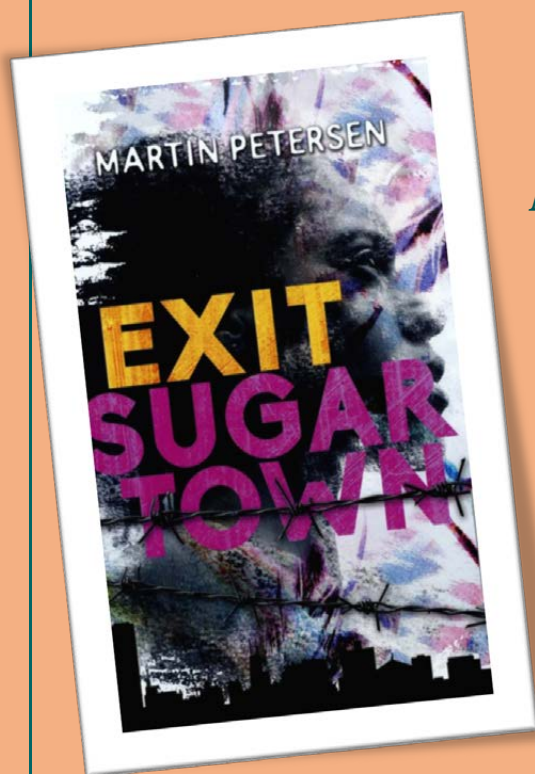
Ein hektisches, chaotisches Familienleben beginnt, und entsprechend „toll“ gestaltet sich Penelopes Einstieg. Sie macht so ziemlich alle falsch, was sie falsch machen kann, und der grummelige Onkel lässt sie fühlen, was er von ihr hält. Die anderen Kinder und Stiefkinder sind eine bunte Horde von Alter, Geschlecht und Wessen her, niemand, mit dem sie näher bekannt sein möchte. Gottseidank gibt es bald Spike, einen Chat-Kontakt, der sie ganz offensichtlich versteht und dem gegenüber sie sich mehr und mehr öffnet.

Der Leser liest diese Chats, die man fast durchgehend „Schlagabtausch“ nennen möchte, Dispute der beiden, Meinungsverschiedenheiten, Kontroversen, und doch nähern sie sich mehr und mehr an, spröde, ironisch, witzig. Aber wer ist Spike? Durch einen Zufall kommt Penelope ein Verdacht, der sich mehr und mehr zu betätigen scheint und der letztlich ihr Leben gewaltig umkrempelt...

Bad Family Days ist ein unterhaltsamer, rasant geschriebener Roman, hinter dessen heiterer Oberfläche sich sehr geschickt tiefer gehende Anliegen verbergen – zum Beispiel, wie



man seinen Weg geht und dabei herausfindet, was das Leben wirklich ausmacht. Eine Geschichte rund um Freundschaft, Familie, Selbstfindung und Erwachsenwerden. [astrid van nahl]



Martin Petersen: Exit Sugartown. a.d. Dänischen von Friederike Buchinger. Dressler
2016 • 288 S. • 14,99 • ab 14 • 978-3-7915-0007-2 ★★★★★

Flucht und Flüchtlinge prägen das Zeitgeschehen der letzten Monate und auch innerhalb der Kinder- und Jugendliteratur sind zahlreiche Romane sowie Bilderbücher zum Thema erschienen. Dennoch beschreitet Martin Petersen mit seinem Roman **Exit Sugartown** neue und auch mutige Wege, denn er zeigt das Leben der Flüchtlinge nach der unmittelbaren Ankunft in Europa. Wie leben die Menschen, die unter schweren und unmenschlichen Bedingungen nach Europa kamen? Erleben sie ihren Traum?

In der Regel enden Romane wie *Kinshasa Dreams* mit der Ankunft der Menschen in Europa, andere wie *Vielleicht dürfen wir bleiben* schildern die Angst vor Abschiebung und zeigen Menschen, die sich integriert haben. Martin Petersen stellt mit der 17-jährigen Dawn eine Hauptfigur vor, die in einem nicht näher benannten afrikanischen Land aufwächst, Hunger leidet und von einem Leben mit Schule, Studium und Ruhe träumt. Doch sie muss im Haushalt helfen und nach dem plötzlichen Tod ihrer Mutter übernimmt sie die Rolle der Ersatzmutter für ihren jüngeren Bruder Charlie. Der Vater, der früher als Schuster ein eigenes Geschäft hatte, verliert die Arbeit, trinkt und verspielt immer wieder seinen Lohn. Dawn schuftet und doch hungert die Familie. Da tauchen plötzlich zwei Jungen auf, die Menschen nach Europa bringen. Dawn beschließt mitzugehen. Sie leiht sich Geld und macht sich gemeinsam mit ihrer besten Freundin Didi auf dem Weg. Zunächst eingesperrt im LKW, dann auf einem Schlauchboot und schließlich irgendwo in einem Flüchtlingslager in Europa. Sie fälscht ihre Papiere, bekommt Arbeit und verstrickt sich immer mehr in kriminelle Machenschaften. Dabei wünscht sie sich nur etwas Geld, das sie ihrem Vater und Bruder schicken kann. Immer enger wird die Spirale. Dawn erkennt, dass sie nur dann richtig Geld verdienen kann, wenn sie sich prostituiert oder kriminell wird ...

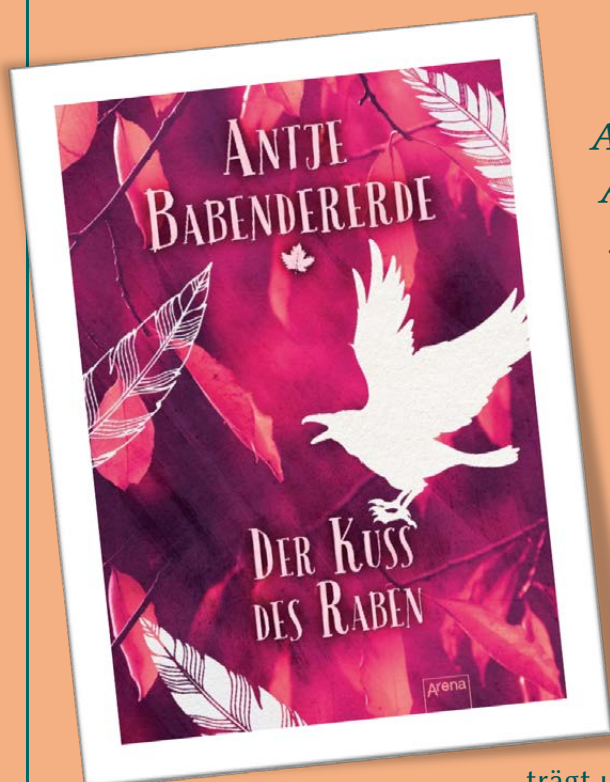


Sie erzählt einem Journalisten ihre Geschichte, bespricht immer mehr Kassetten und liefert den Lesern ein trostloses Bild ihres Lebens. Sie flieht nicht vor einem Krieg, sondern vor Hunger und Hoffnungslosigkeit. Dawn hat kaum Chancen in ihrer Gesellschaft und sie setzt alle Hoffnungen auf Europa. Immer wieder finden sich im Roman gesellschaftskritische Töne. Dawn fragt sich, wer für die Armut in ihrem Land verantwortlich ist. Sind es die Europäer, die wohlhabend sind, wie es einer der Flüchtlinge glaubt? Ist es die Politik? Der Roman greift viele Fragen auf, ohne Antworten zu geben. Im Text wird ein realistisches Bild der Situation der Menschen in den Flüchtlingslagern dargestellt. Petersen verschweigt weder den Schmutz noch den Gestank, sondern lässt seine Ich-Erzählerin Dawn alles sehr eindrücklich beschreiben. Es sind keine „schönen“ Szenen, aber es sind wichtige Szenen. Sie machen klar, was Dawn mit ihren 17 Jahren auf sich genommen hat. Auch die sexuellen Anspielungen und Handgreiflichkeiten, denen Frauen immer wieder auf der Flucht ausgesetzt sind, werden nicht verschwiegen.

Martin Petersen entwirft ein kriminelles Milieu, zeigt keine freundlichen Flüchtlinge, sondern verzweifelte, hungernde und auch kriminelle. Es ist kein glückliches Ankommen, das Dawn erlebt und auch ihr Handeln ist nachvollziehbar. Sie muss Geld verdienen, ihren Vater unterstützen und damit verliert sie zugleich ihre Würde. Mit dieser Darstellung ist Petersen mutig. Es sind weder Verharmlosungen noch Klischees, die man im Roman findet.

Martin Petersen zeigt mit Dawn und ihrer Freundin Didi das, was man als „Wirtschaftsflüchtlinge“ abwertend betrachtet und schnell abschieben möchte. Er gibt diesen Menschen ein Gesicht, zeigt ihre Trostlosigkeit und Hoffnungslosigkeit. Beide Mädchen müssen für ihre zurückgebliebenen Verwandten sorgen, ängstigen sich um die Geschwister und bekommen in Europa kaum Chancen. Aber es ist auch eine Auseinandersetzung mit Europa, der europäischen Politik und auch hier werden Fragen gestellt.

Mit **Exit Sugartown** ist Martin Petersen ein Buch gelungen, das neue Perspektiven in der Debatte eröffnet und auch jenen Menschen ein Gesicht gibt, denen immer wieder Hilfe verweigert wird. [jana mikota]



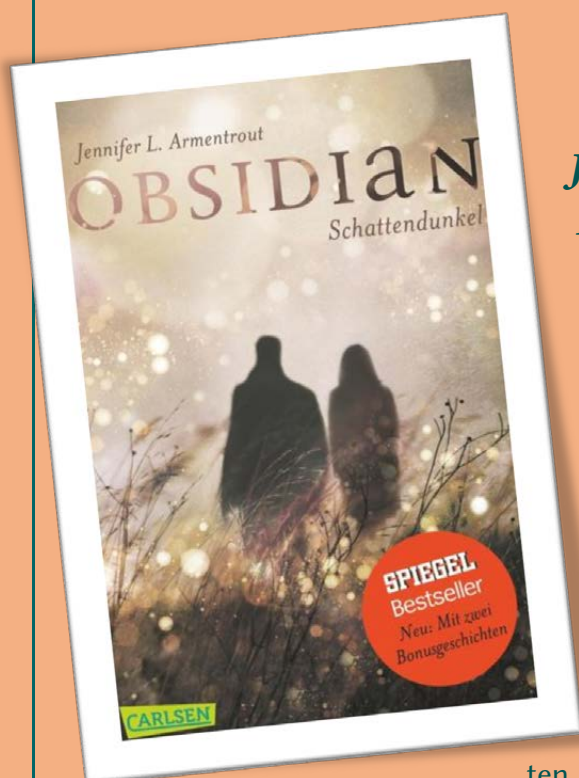
Antje Babendererde: Der Kuss des Raben.
Arena 2016 • 495 S. • 17,99 • ab 14 • 978-3-401-60009-3 ★★★★★

Als die schöne und geheimnisvolle Mila ihren Aufenthalt als Austauschschülerin im kleinen und beschaulichen Moorstein beginnt, hofft sie, damit endlich ihrer Vergangenheit entronnen zu sein. Obwohl sie es anfangs nicht leicht hat als „Außenseiterin“, fühlt sie sich dort sehr wohl. Und als dann auch noch Tristan, der beliebteste und am besten aussehende Junge der Schule, Interesse an ihr zeigt, ist Mila im siebten Himmel. Gleichzeitig taucht Lucas in Moorstein auf, der ebenfalls ein dunkles Geheimnis mit sich herumträgt und auf jeden Fall vermeiden will, dass seine wahre Identität und seine Vergangenheit mit Tristan ans Licht kommen. So dauert es auch nicht lange, bis sich Mila und Lucas über den Weg laufen. Noch ahnen sie nicht, wie oft sich ihre Wege in Zukunft kreuzen werden und dass ihre Schicksale eng miteinander verwoben sind. Anfangs fühlen sich sowohl Mila als auch Lucas sicher in Moorstein, doch ihre Vergangenheit ist ihnen bereits auf den Fersen und bereit, ihr Leben ins Chaos zu stürzen...

Der Kuss des Raben ist die neue spannend-romantische Erzählung von Antje Babendererde und auch diesmal hat die Autorin voll ins Schwarze getroffen. Der Anfang ist zwar etwas holprig, dann jedoch kommt die Geschichte in Fahrt und man muss sie fast in einem Rutsch zu Ende lesen. Mila fühlt sich anfangs als die klassische Außenseiterin, und während sie zu Beginn der Schulzeit als die „Neue“ bekannt ist, kennt sie nach ein paar Monaten jeder, weil sie die neue Freundin von Tristan Hellstern ist, dem beliebtesten und begehrtesten Jungen der Schule. Obwohl es viele Neider gibt, findet Mila in Jasmin schnell eine gute Freundin und auch die Beziehung mit Tristan könnte wunderbarer nicht laufen. Auf der anderen Seite des Ortes ist unterdessen Lucas, der mit richtigem Namen Ludwig Castorf heißt, in das Haus der Rabenfrau eingezogen. Nach vielen Jahren, in denen er von Pflegefamilie zu Pflegefamilie und schließlich ins Gefängnis wanderte, hat es ihn nun zurück an den Ort seiner Kindheit verschlagen. Obwohl auf Vorsicht bedacht, bleibt seine Anwesenheit in Moorstein nicht lange unbemerkt und bald steht Tristan vor ihm, der ehemalige Kindheitsfreund, aus dem nun ein erbitterter Feind geworden ist. Und wie sollte es auch anders kommen, wird Mila in die Feindschaft zwischen den beiden jungen Männern hineingezogen, während ihre eigene Vergangenheit plötzlich lebhaftig in Moorstein auftaucht und ihre sorgfältig zurechtgelegte neue Identität in ihren Grundfesten erschüttert.



Um die Spannung nicht schon vorweg zu nehmen, soll gar nicht so viel von Milas oder Lucas Vergangenheit verraten werden. Es sei nur so viel gesagt, dass Mila ihre Angehörigkeit zu den tschechischen Roma zu verstecken versuchte und als sie dann doch auffliegt, schlägt ihr von allen Seiten Feindseligkeit und Misstrauen entgegen. Die gleichen Leute, die sie am Tag zuvor noch freundlich begrüßt haben, beobachten sie jetzt unablässig und warten nur darauf, dass Mila ihre Vorurteile bestätigt. Indem sich der Roman auch dieses Themas annimmt, bekommt er eine erwähnenswerte Aktualität. Gleichzeitig zeigt er auf, dass gewisse Vorurteile so tief in der Gesellschaft verankert sind, dass man sich ihrer manchmal gar nicht mehr bewusst ist und dass es diese „Ignoranz“ zu bekämpfen gilt. Während die Hauptfiguren Mila, Tristan und Lucas gut ausgearbeitet und facettenreich sind, bleiben die anderen Figuren leider recht eindimensional. Davon abgesehen ist die Geschichte aber wie gewohnt spannend geschrieben und mitreißend erzählt. [ruth breuer]



**Jennifer L. Armentrout: Obsidian. a.d.
Englischen von Anja Malich. Carlsen
2016 • 432 S. • 12,99 • ab 14 • 978-3-551-
31519-9 ★★★★★**

Katy braucht nicht viel um glücklich zu sein: Bücher und Internetzugang, um in ihrem Blog über diese Bücher berichten zu können, und schon ist sie zufrieden. Als sie nach dem Tod ihres Vaters mit ihrer Mutter in ein Kaff nach West Virginia zieht, ist sie alles andere als begeistert: Die nächste Bücherei ist weit weg und Internet ist erst einmal nicht in Sicht. Außerdem gibt es da noch ihren neuen Nachbarn Daemon Black, der ihr vom ersten Moment an feindselig begegnet und seiner Schwester Dee

sogar den Umgang mit Katy verbieten will. Katy hat keine Ahnung, womit sie so viel Widerwillen verdient hat und freundet sich trotz allem mit Dee an. Irgendwann steht dann Daemon auf einmal vor ihrer Tür, von Dee zu einer Entschuldigung gezwungen, und beginnt immer mehr Zeit mit Katy zu verbringen. Während sie merkt, wie sie die beiden überirdisch schönen Geschwister immer mehr ins Herz schließt und sich vor allem der Anziehung von Daemon immer weniger widersetzen kann, merkt Katy doch auch schnell, dass irgendetwas mit ihren Nachbarn nicht stimmt. Sie bewegen sich übermenschlich schnell, das Wetter spielt in ihrer Gegenwart verrückt und von Zeit zu Zeit sieht es sogar so aus, als ob ganze Körper-



teile der beiden einfach verschwinden würden. Ehe Katy herausfinden kann, welches Geheimnis die Zwillinge so sorgfältig zu verbergen zu versuchen, steckt sie mitten in einem Kampf zwischen großen Mächten, der über das Schicksal der ganzen Welt entscheiden wird.

Bei wenigen Büchern, die ich in letzter Zeit gelesen habe, musste ich so viel grinsen wie bei der Lektüre von **Obsidian**. Die Chemie zwischen den beiden Protagonisten Katy und Daemon ist unfassbar gut gelungen. Auf jeder Seite knistert und funkt es und die Wortgefechte der beiden machen einfach nur Spaß und strotzen vor Witz und Intelligenz. Und während man die ganze Zeit schmunzeln oder laut lachen muss, merkt man, wie die Gespräche zwischen den beiden langsam eine andere Qualität erhalten und an Tiefe gewinnen, während ihre Gefühle füreinander wachsen. Diese Entwicklung ist nachvollziehbar und natürlich gelungen und da man sich als Leserin selber ein wenig in Daemon verliebt, kann man gut verstehen, dass Katy dasselbe passiert. Insgesamt ist Katys Charakter sehr sympathisch und überzeugt durch Witz, Intelligenz, Selbstironie und Freundlichkeit.

Auch die anderen Figuren im Roman sind sehr gut gelungen, haben alle ihren eigenen unverwechselbaren Charakter und sind durchgängig sympathisch, sodass man gar nicht anders kann, als sie ins Herz zu schließen und mit zu fiebern.

Auch der Plot lässt nichts zu wünschen übrig. Auch wenn sehr schnell klar ist, dass etwas mit der Familie Black nicht stimmt und Daemon und Dee keine normalen Menschen sein können, ist doch nicht sofort klar, was genau sie sind. Und auch nachdem das Geheimnis um ihre Identität gelüftet ist, bleibt es doch spannend, weil noch längst nicht alle Fragen geklärt sind und schon die nächste Gefahr im Anzug ist. Durch die Erzählperspektive erlebt man alles aus Katys Sicht und kann so ihren Überlegungen folgen und mit ihr zusammen grübeln, was es mit den Blacks auf sich hat. Natürlich bietet der Plot in Bezug auf die Beziehung von Katy und Daemon wenig Überraschungen, denn zu einem klassischen Young Adult Fantasy Roman gehört eine gute Liebesgeschichte zwischen den Protagonisten nun einmal dazu, aber in diesem Fall handelt es sich zumindest um eine sehr gut erzählte Liebesgeschichte, die nicht so konstruiert und gewollt wirkt wie bei vielen anderen Büchern des Genres.

Alles in allem ist **Obsidian** auch sehr flüssig geschrieben, wobei die Übersetzung an einigen Stellen noch einmal hätte überarbeitet werden können, da ein paar wenige Sätze doch noch sehr holprig und von der Syntax her eher englisch als deutsch klingen. Im Großen und Ganzen nimmt dies der Geschichte jedoch nichts an Spannung oder Tempo und der Roman bleibt dennoch ein wahres Lesevergnügen, das man locker an einem Nachmittag verschlingt und sich danach auf die vier Folgebände freut, weil man gar nicht abwarten kann zu erfahren, wie es mit Katy und Daemon weitergeht.

Obsidian – Schattendunkel ist ein tolles Buch mit unwiderstehlichen Protagonisten, einer spannenden Handlung und ganz viel Witz und Humor und damit definitiv lesenswert!
[tatjana mayeres]



Marian de Smet: French Summer. A fucking great road trip. a.d. Niederländischen von Andrea Kluitmann. Gerstenberg 2016
• 188 S. • 14,95 • ab 14 • 978-3-8369-5840-0
★★★★★

„Der Stuhl auf der Autobahn? Das waren wir.“ Zwei Sätze und schon ist man drin in einer Geschichte, die man zu den schönsten *road novels* der letzten Jahre zählen kann. Auch wenn der Titel eine gewisse Leichtigkeit andeutet, ist es kein einfacher Text, den uns die belgische Autorin Marian de Smet präsentiert. Ähnlich wie in *Kein Empfang* (S. 16 f.) überzeugen auch diesmal ihre Protagonisten und ihre sprachliche Gestaltung.

Im Mittelpunkt stehen diesmal Eppo und Tabby, eigentlich Tabita. Beide lernen sich spontan kennen, denn Tappy nimmt den Anhalter Eppo mit und schon beginnt ihr „fucking great road trip“, der sie beide verändern wird. Eppo, der Ich-Erzähler, ahnt, dass Tabby ein Geheimnis hat und manche Fragen im Auto einfach tabu sind. Doch auch Eppo trägt ein dunkles Geheimnis mit sich, das sich erst nach und nach den Lesern in Rückblenden und schließlich auch Tabby offenbart. Ihre Reise selbst geht durch Frankreich auf der Route nationale und damit durch kleine Dörfer. Dabei streiten sie sich, nähern sich an und entfernen sich wieder. Es ist, auch das ist klar, eine begrenzte Freundschaft, die am Ende der Reise auch zu Ende gehen wird. Doch Eppo und Tabby brauchen sich gegenseitig, um sich von ihren Gedanken und Ängsten abzulenken. Es sind vor allem ihre Dialoge, die voller Witz und Esprit sind. Diese werden jedoch durch Eppos traurige Gedanken unterbrochen.

Eppo, der aus einem umweltbewussten Elternhaus stammt, hat wenig Freunde, kennt sich mit jugendlichen Gepflogenheiten kaum aus und vermisst seinen Pflegebruder Maarten. Immer wieder wandern seine Gedanken zu Maarten, ihren Wochenenden am Strand und ihrem unterschiedlichen Aufwachsen. Während Maarten während der Woche im Heim bleiben musste, nur am Wochenende zu seinen Pflegeeltern darf, ist Eppo immer da und wartet. Maarten ist ein schwieriger Fall, da er Wutanfälle bekommt und immer wieder Pflegefamilien wechseln musste. Nur Eppo lernt den wirklichen Maarten kennen, der voller Angst und Einsamkeit ist. Daher reagiert er mit Wut, versteckt sich vor den Menschen und hadert mit dem Leben. Nur bei Eppo findet er Ruhe und Eppo findet endlich einen Freund. Aus Freundschaft wird mehr, was jedoch Maarten nicht akzeptieren will. Es dauert lange bis Eppo auf der Reise seine Gedanken sortieren kann. Doch auch Tabby hat ein Geheimnis, flieht vor ihrem Freund



Rob und trotz ihres ständigen Plapperns schweigt sie. Sie entspricht keineswegs tradierten Rollenmustern. Aber das tun momentan kaum Mädchen in der aktuellen Jugendliteratur. Vielmehr ist Tabby ruppig, mitunter fast unfreundlich, oft schlechter Laune und dann wieder überraschend empathisch. Aber schnell überspielt sie ihre Sorgen mit der nächsten Ruppigkeit. Und gerade das macht sie für Eppo so wichtig, denn es ist diese Ruppigkeit und auch ihr Nichtwissen, das ihm zurück ins Leben hilft.

Tabby und Eppo sind ein schräges, aber auch liebenswürdiges Paar. Und damit entsprechen sie dem, was man von einer *road novel* erwartet. Überraschend sind vielleicht die Rückblenden Eppos, die nach Tabbys Geplapper im Wagen viel komplexer sind. Hier werden die Gründe des Aufbruchs, die Ängste und Sorgen Eppos deutlich.

Zwei verschiedene Jugendliche auf der Flucht, der eine mit Jack Kerouacs Klassiker *On the road* ausgestattet, die andere mit Filmwissen aus *Thelma und Louise*. Tabby und Eppo sind verschieden und doch vertrauen sie sich ihre Geschichten an und helfen sich gegenseitig.

French summer erzählt von Zeiten des Aufbruchs, von Veränderung und von Verlusten. Aber es ist auch ein Roman von einem Neuanfang und dem Loslassen ... Ein perfekter Roman nicht nur für den Sommer! [jana mikota]



Claudia Schreiber: Solo für Clara. Hanser
2016 • 267 S. • 16,90 • ab 12 • 978-3-446-25090-1 ★★★★★

Viele Menschen suchen ihr ganzes Leben lang nach ihrer großen Liebe, doch Clara van Bergen findet sie bereits im Alter von fünf Jahren, als sie das erste Mal am Klavier sitzt. Aus einem Hobby wird bald eine Leidenschaft und auch Claras Eltern müssen bald erkennen, dass ihre Tochter ein ungewöhnliches musikalisches Talent ist. Schon als junges Mädchen ist sich Clara sicher: Sie will später Konzertpianistin werden! Der Applaus des Publikums bedeutet ihr alles und Soli sind ihr großes Ziel. Doch der Weg dorthin

ist steinig. Neben verständnislosen Lehrern, hart kämpfenden Konkurrenten und dem unnachgiebigen Klavierlehrer Professor Eisenstein muss Clara hart kämpfen um weder das Gefühl in ihren Händen, noch die Liebe zum Klavier zu verlieren.



Clara ist in vielerlei Hinsicht ein außergewöhnliches Mädchen. Sie entdeckt sehr früh ihre Berufung – das Klavierspielen – und bleibt dabei ein Leben lang. Ihre Disziplin und ihr fast unerschütterlicher Glaube an sich selbst sind absolut bemerkenswert. Das Buch entführt den Leser in eine ihm wahrscheinlich ziemlich unbekannte Welt. Wer glaubt, Leistungssport sei hart, mag kaum glauben, dass es bei „Leistungsmusizieren“ fast noch disziplinierter abläuft. Während sich die Nachwuchstalente auf den Meisterkursen die Finger wund spielen, verbringen die begleitenden Elternteile ihre Zeit damit, Intrigen gegen die „Konkurrenten“ (bei denen es sich wohlgerne um minderjährige Kinder handelt) zu spinnen und sich beim Professor einzuschmeicheln.

Die Lehrer an Claras Schule sind eine andere Geschichte. Anstatt ihr Talent zu fördern und sie zu unterstützen, legen sie ihr Steine in den Weg, so gut sie können. Immer wieder muss Clara ihnen beweisen, dass sie aus eigenem Antrieb auf diesem Niveau spielt und nicht etwa, weil ihre Eltern sie dazu zwingen. Doch selbst wenn es nicht so wäre, von Verständnis ist hier keine Spur. Dieses ablehnende Verhalten der Erwachsenen überträgt sich natürlich auch auf Claras Mitschüler. Dass Clara sich davon jedoch nicht entmutigen lässt, sagt einiges über sie aus. Überhaupt wäre Clara ohne ihre Eltern verloren. Für beide, die Mutter ist Journalistin beim WDR und der Vater Verleger in den Niederlanden, kommt die Begabung ihrer Tochter und die Kraft, mit der sie sie durchsetzt, aus heiterem Himmel. Obwohl beiden die eigene Karriere sehr wichtig ist, haben sie Probleme, die Verbissenheit und Aufopferungsbereitschaft ihrer Tochter nachzuvollziehen. Dennoch versuchen sie, ebenso wie Claras Großmutter und ihr späterer Geigenlehrer, ihre Tochter mit Zeit und Geld zu unterstützen so gut sie können. Damit stellen sie den Lichtblick dar in dieser Geschichte, die stellenweise an eine Seifenoper erinnert (besonders dann, wenn es um Beatrice geht).

Doch der immerwährende Kampf fordert seinen Tribut und Clara ist noch ein junges Mädchen, als sie daran zu zerbrechen droht – bis im wahrsten Sinne des Wortes tatsächlich etwas zerbricht. Doch Clara wäre nicht Clara, wenn sie danach aufgeben würde. Sie lernt aus ihren Fehlern; sie lernt, dass, so sehr sie das Klavier auch liebt, es ihr nicht die Freundschaft mit Gleichaltrigen ersetzen kann. Sie kämpft sich wieder zurück, fordert (endlich!) den Lohn ein, der ihr nach all der harten Arbeit gebührt, und lässt sich nicht länger klein halten von ihrem Professor, der eine Marionette in den Händen anderer Leute ist.

Abgesehen von den Eltern bleiben die anderen Charaktere leider etwas zu blass. Auf der anderen Seite werden sie natürlicherweise von der überragenden Protagonistin in den Schatten gestellt. Am Ende kann man nur hoffen, dass man später einmal von sich selbst sagen kann, für seine Träume ebenso sehr gekämpft zu haben wie Clara. Eine schöne Besonderheit des Buches sind die neben dem Text eingebetteten QR-Codes, mit denen sich das gerade in der Geschichte vorkommende Musikstück direkt anhören lässt. [ruth breuer]



***Katrin Bongard: Lass uns fliegen. Ill.
von Wolfgang Staisch. Oetinger 2016 •
240 S. • 12,99 • ab 14 • 978-3-8415-
0416-6 ★★★★★***

Paulina und Vincent könnten unterschiedlicher nicht sein. Paulina tanzt Ballett, ist hübsch und beliebt und eine echte Vorzeigeschülerin. Vincent hingegen ist ein Kiffer, der den Tag mit skateboarden und die Nacht mit lesen verbringt und in der Schule daher kurz vor dem Sitzenbleiben steht. In der Schreibwerkstatt, einer AG für das Schulfest, lernen die beiden sich kennen und merken schnell, dass sie sich vielleicht doch

ähnlicher sind als gedacht. Doch so sehr die beiden aneinander interessiert sind, so haben doch beide ihre eigenen Probleme, von denen sie niemandem erzählen möchten. Paulina wird seit dem Tod ihrer geliebten Schwester Bea verrückt vor Schmerz und flüchtet sich in die Taubheit, die die vom Psychologen verschriebenen Tabletten in ihr hinterlassen. Vincent hat einen Alkoholiker zum Vater und eine Mutter, die dieser Wahrheit nicht ins Auge sehen will und gleichzeitig Vincent mehr Verantwortung für die Familie überträgt, als ein Jugendlicher tragen sollte. Durch die Schreibversuche und ihre sich langsam entwickelnde Freundschaft lernen beide, ihren Gefühlen Worte zu geben und verlieben sich langsam ineinander. Ihre vertrackten Familienverhältnisse und persönlichen Sorgen sowie Paulinas Freund Jan stehen jedoch im Wege und lassen diese Liebesgeschichte keine einfache werden.

Genauso unterschiedlich wie die Lebensweisen von Vincent und Paulina sind auch die Themen, die in Katrin Bongards Roman behandelt werden. Drogenabhängigkeit, Tod, Trauer und Einsamkeit sind umhüllt von normalen Sorgen des Erwachsenwerdens und der ersten Liebe. Dabei schafft es die Autorin, wirklich gefühlvoll und realistisch Gefühle und Gedankengänge der beiden Hauptfiguren zu beschreiben. So fällt es leicht, sich in beide hineinzusetzen. Dies wird verstärkt durch die schöne Erzählweise des Buches. Der Roman ist abwechselnd aus Paulinas und Vincents Perspektive geschrieben und gibt so auf tolle Art und Weise Einblicke in das Denken der beiden Protagonisten. Gleichzeitig wird man als Leser davon abgehalten, vorschnell über die Charaktere zu urteilen, da meist beide Sichtweisen nacheinander dargestellt werden. Je mehr sich Vincent und Paulina einander öffnen, desto mehr wird man auch als Leser in ihre Sorgen und Probleme eingeweiht und fiebert mit ihnen. Bei all den



Schwierigkeiten, die im Laufe der Geschichte auftauchen, hat man jedoch nie das Gefühl, dass es sich um eine unrealistische Geschichte handeln könnte. Alles, insbesondere die Familienverhältnisse von Paulina und Vincent, wirkt vollkommen authentisch.

Eine schöne Besonderheit des Buches ist, dass einige kleine Gedichte und Erzählungen von Vincent und Paulina eingearbeitet werden, die wirklich schön geschrieben sind und nochmal eine neue Sichtweise auf die beiden Hauptcharaktere zulassen. Eine rundum gelungene Erzählung, die wirklich einfühlsam und zart erzählt wird und die die Jugendsprache trifft ohne lächerlich zu wirken. Eine glatte Empfehlung! [nora müller]



Suzy Zail: Der Klang der Hoffnung. Die Geschichte einer unmöglichen Liebe. a.d. austr. Englisch von Petra Koob-Pawis. cbj 2015 • 288 S. • 16,99 • ab 14 • 978-3-570-15990-3 ★★★★★

„Sie kamen um Mitternacht, zerrissen die Still mit ihren Fäuste und hämmerten so lange gegen unsere Tür, bis Vater sie hereinließ.“ Mit diesem Satz setzt der zeitgeschichtliche Jugendroman **Der Klang der Hoffnung** der australischen Autorin Suzy Zail ein. Ein Roman, der beeindruckt und einfühlsam die Geschichte der Schwestern Hanna und Erika erzählt, die Auschwitz-

Birkenau überlebt haben, dort aber Vater und Mutter verloren haben. Erzählt wird aus der Sicht der 15-jährigen Hanna, die von einem Leben als Konzertpianistin träumt, eine glückliche Jugendliche bis zu dem Einmarsch der Deutschen in Ungarn war und danach sehen muss, wie ihre Welt auseinanderbricht. Zunächst zieht die Familie ins Ghetto von Debrecen, verliert fast alles Hab und Gut und versucht dennoch, ihre Menschlichkeit zu bewahren. Hanna träumt weiter, übt Klavier und freut sich auf ihre erste Verabredung mit einem Jungen. Doch dann brechen Nazis in ihre Wohnung im Ghetto ein und fordern die Familie, möglichst schnell einen Koffer zu packen. Das Ghetto wird geräumt und nach einer mehrtägigen Reise im Viehwaggon kommt die Familie nach Auschwitz. Hanna ahnt nicht, was sie dort erwartet. Der Vater wird in das Lager für Männer geführt, die Frauen bleiben zusammen und die Schwestern müssen sehen, wie ihre Mutter immer mehr verfällt, sich zurückzieht und schließlich von Nazis abgeführt. Sie hoffen und bangen und doch ahnen sie,



dass sie die Mutter nicht wiedersehen werden. Hanna und Erika schufteten. Doch bekommt Hanna die Chance, die Klavierspielerin des Kommandanten von Auschwitz zu werden. Sie spielt vor, bekommt die Stelle und erkennt immer mehr das mörderische System der Nationalsozialisten. Sie muss aufpassen, sich verstellen und nicht auffallen. In eindrücklichen Szenen wird beschrieben, wie Hanna sich während des Klavierspiels zurückzieht und sich nur auf die Musik konzentriert. Sie vergisst alles, das Grauen von Auschwitz, ihren kahlgeschorenen Kopf und den Hunger. Sie spielt und träumt von einer anderen Welt. Die Musik hilft ihr, das Grauen zu überstehen. Doch nicht nur das: Sie verliebt sich in den Sohn des Kommandanten...

Suzy Zail, die zur zweiten Generation gehört und die Shoah aus den Berichten ihres Vaters, der Auschwitz überlebt hat, kennt, ist ein beeindruckender Roman gelungen, der sprachlich das Grauen einfängt und den Leser eine Welt beschreibt, die man kaum darstellen kann. Die Aufseher sind brutal und in ihrer Willkür unberechenbar. Sie töten, quälen, verletzen und die Häftlinge müssen schufteten. Zugleich wirkt Hanna in dieser Welt des Grauens fast naiv. Sie ahnt nicht, was sich in bestimmten Baracken abspielt, weiß nichts über Gaskammern und glaubt vielen Erzählungen nicht. Diese Naivität ist nachvollziehbar und lässt so eine 15-jährige, die in Auschwitz ihren 16. Geburtstag feiert, die Shoah erleben. Der Vater bittet mit seinen letzten Worten seine Töchter aufeinander achtzugeben, nach Hause zurückzukehren und vom Grauen zu berichten. Ein Vermächtnis, das beide Mädchen sehr ernst nehmen und zwar jede auf ihre eigene Weise. „Doch darüber zu sprechen, ist das beste Mittel, um zu verhindern, dass solche Gräueltaten je wieder geschieht“, schreibt Zail in ihrem Vorwort und begründet, warum sie den Roman geschrieben hat. Sie ist keine Überlebende und dennoch schafft sie es, sich in die Überlebenden und die Ermordeten hineinzusetzen und ihnen eine Stimme zu geben. Sie erinnert an sie und das ist wichtig in einer Zeit, in der immer wieder Menschen die Gräueltaten der Nationalsozialisten verharmlosen, leugnen oder gar verherrlichen.

Zeitgeschichtliche Jugendliteratur, vor allem jene, die die Shoah thematisiert, versteht sich auch als ein Medium für die Leser ihrer Zeit. Konkret heißt es: Zail schreibt für Jugendliche des 21. Jahrhunderts. Daher entwirft sie mit Hanna und Erika zwei Mädchen, die durchaus modern wirken, fast schon emanzipiert. Aber das mag den Zugang der Leser zu den Figuren erleichtern. Auch die aufkeimende Freundschaft zwischen Karl, dem Sohn des Kommandanten, und Hanna ist weder kitschig noch klischeehaft inszeniert, sondern zeigt einfach, dass Hanna trotz des Grauens, das sie erleben muss, auch von einem Leben als 16-jähriges Mädchen träumt. Zail gelingt es, die Freundschaft überzeugend nachzuzeichnen und auch das Ende des Romans ist gelungen.

Der Klang der Hoffnung ist ein wichtiger Roman, den man nicht übersehen sollte! [jana mikota]



**Erin Gough: Herzflattern mit Karamell.
a.d. austr. Englisch von Yvonne Hergane.
Fischer KJB 2016 • 348 S. • 15,99 • ab 16 •
978-3-7373-4028-1 ★★★★★**

Was für ein dämlicher Titel, zu dem die kitschige Aufmachung passt! Ich habe das Buch erst mal eine Weile weggelegt und es dann mit einem gewissen Widerwillen abends im Bett zur Hand genommen, in der sicheren Erwartung eines anspruchslosen Herz-Schmerz-Romans für Mädchen. Die unverhältnismäßig große Schrift zielt auf ein Lesealter von maximal 12.

Ich lese den Vorspann (der dankenswerterweise einmal nicht Prolog heißt) und dann das erste Kapitel, das zweite, und als ich das Buch aus der Hand lege, ist es drei Uhr nachts und ich habe das aufregendes Gefühl, eine Neuentdeckung gemacht zu haben. Zwei Neuentdeckungen, um ehrlich zu sein. Die erste ist die Autorin, die mit diesem Roman den australischen Nachwuchspreis *Ampersand* gewann. Die zweite ist die Übersetzerin Yvonne Hergane, der mit diesem Buch ein Meisterwerk gelungen ist. Es ist allein aufgrund des Preises anzunehmen, dass das Buch schon im Original so überaus lesenswert war, aber egal, die deutsche Fassung ist nicht einfach eine Übersetzung, sondern ein „schwingender Text“ für sich, der seine Wirkung auf den Leser nicht verfehlt, ihn hineinzieht in die Handlung durch seine authentische, stilistisch nuancierte Sprache, die Atmosphäre aufbaut, humorvoll und sensibel.

Das kann keine einfache Aufgabe gewesen sein, denn die Geschichte ist durchaus ungewöhnlich, jedenfalls für deutsche Leser; vielleicht sehen australische das etwas anders. Erin Gough erzählt in Ich-Perspektive die Geschichte der 17-jährigen Delilah, die plötzlich in Sydney neben der Schule das Café des Vaters allein leitet.

„Wenn dir das Leben auf die Schuhe kotzt, pflegt mein Vater gern zu sagen, dann such dir was, was dich vom Gestank ablenkt.“ Und ihn hat das Leben angekotzt; seine Frau, Delilahs Mutter, hat ihn vor einem Jahr verlassen, „auf seinem Herzen rumgetrampelt, bis es zermatscht war.“ Und so ermuntert Delilah den Vater, eine Auszeit zu nehmen, eine Reise zu machen, wie er sie sich seit seines Lebens gewünscht hat. In der Zwischenzeit, so verspricht sie, werde sie mit einem Angestellten neben der Schule das Café weiterführen, hat sie doch ohnehin dort immer mehr gearbeitet und Zeit verbracht als im Unterricht.



Aber so einfach ist es nicht, und schnell ist das Café, das ohnehin nur knapp schwarze Zahlen schreibt, auf dem Weg in die absolute Pleite. Und die Schwierigkeiten, die sie in den wenigen Kontakten mit dem Vater verschweigt, brechen über Delilah herein: Probleme in der Schule mit den Lehrern, aus Erschöpfung und weil sie den Unterricht schwänzt, aber auch weil sie von den Mitschülerinnen gemobbt wird, als bekannt wird, dass sie lesbisch ist; Probleme mit dem Angestellten, der sie nach Strich und Faden betrogen hat, bis es eigentlich zur Schließung des Cafés keine Alternative gibt.

Und dann gibt es da Rosa, die unglaubliche Rosa, Flamencolehrerin, die dem Café mit ihren Auftritten aus der Krise hilft. Rosa, die von Delilah mit den Augen verschlungen wird, weil sie sich unweigerlich von der jungen Frau sexuell angezogen fühlt. Und bald merkt sie, dass es Rosa nicht anders geht, ja, dass diese sogar den ersten Schritt tut in ihrer Beziehung. Aber dann macht Rosa klar, dass sie aufgrund ihrer mehr als konservativen Familie nicht zu ihrer lesbischen Beziehung stehen kann, und die Probleme überschlagen sich...

Herzflattern mit Karamell ist ein unglaublich eindrucksvolles, überzeugendes Buch mit vielen Themen, unter denen die Auseinandersetzung mit der sexuellen Orientierung und den damit verbundenen inneren und äußeren Problemen den größten Raum einnimmt, von der Erkenntnis bis zum Entschluss, zu seiner Neigung zu stehen. Es ist aber nicht nur die Geschichte eines Coming-out, sondern generell eine Geschichte über Beziehungen und Menschen, wie wir sie sehen und wie sie wirklich sind und wie wir lernen müssen, mit den Gegebenheiten zu leben und ihre Unvollkommenheiten zu akzeptieren. Die Erkenntnis, wie wichtig Freundschaft und Akzeptanz des Anderen ist, bildet ein zentrales Motiv.

Der Roman hat ein Happy ending, das dem Jetzt gilt: nichts für die Ewigkeit vielleicht, aber für das Glück des Augenblicks.

Und in diesem Augenblick bin ich glücklich. Keine Ahnung, was mich morgen erwartet, aber das ist mir auch egal. Was ich hier und jetzt fühle, ist das einzige, was zählt. Meine Freunde sind da, mein Vater ist da, Musik liegt in der Luft. Ich bin mit einer wunderschönen Frau zusammen, nach der ich absolut verrückt bin. Und wir tanzen.

[astrid van nahl]



Inhaltsverzeichnis

1. <i>Nina Blazon: Der Winter der schwarzen Rosen. cbt 2015</i>	2
2. <i>Silke Schellhammer: Bad Family Days. bloomoon 2016</i>	4
3. <i>Martin Petersen: Exit Sugartown. Dressler 2016</i>	5
4. <i>Antje Babendererde: Der Kuss des Raben. Arena 2016</i>	7
5. <i>Jennifer L. Armentrout: Obsidian. Carlsen 2016</i>	8
6. <i>Marian de Smet: French Summer. A fucking great road trip. Gerstenberg 2016</i>	10
7. <i>Claudia Schreiber: Solo für Clara. Hanser 2016</i>	11
8. <i>Katrin Bongard: Lass uns fliegen. Oetinger 2016</i>	13
9. <i>Suzy Zail: Der Klang der Hoffnung. Die Geschichte einer unmöglichen Liebe. cbj 2015</i>	14
10. <i>Erin Gough: Herzflattern mit Karamell. Fischer KJB 2016</i>	16